



Zeitung.

Mr. 399.

London, 27. August. Consols 91 $\frac{1}{4}$.

Vom Kriegsschanzplaz.

— Die Arbeiter an der Straße zwischen Küstendische und Rafowa sind, nach Privatmittheilungen, welche uns aus den ersten Tagen des August von der unteren Donau zugehen, namentlich von der französischen Regierung in Angriff genommen. Herr Salanne ist der Leiter derselben, unter ihm arbeiten 4 französische Ingenieure. Man verfolgt die Richtung der alten römischen Bauten. Einige Arbeiter-Abtheilungen aus der Wallachei waren noch im Anzuge; nach deren Eintreffen sollte auf der ganzen Linie gearbeitet werden. Herr Salanne hatte angemessene Vorkehrungen für die Verpflegung und Gesundheitspflege seiner Arbeiter getroffen. Dieselben erhalten täglich 300 Dramen Brot, 100 Dramen Wein, 50 Dramen frisches Fleisch, 2 Mahlzeiten von frischem Gemüse und Fleisch, sowie Kaffee. Das Wasser wird aus den besten Quellen herbeigeführt und dem Arbeiter nur mit Brantwein gemischt verabreicht. Der Arbeitslohn beträgt täglich 40 Kreuzer in Silber. Auf der ganzen Strecke sind den einzelnen Abtheilungen Zelte, Aerzte, Apotheken, Krankenpfleger zugetheilt. Bei so günstigen Bedingungen war der Zuzug der Arbeiter sehr stark, so daß man die Straße vor dem Eintritt der schlechten Witterung beendet zu sehen hoffte.

alsbald wieder Harmonie und Ordnung im ganzen Lager herrschten. Zehn Tage später jedoch verlorste einer der Helden des ersten Krawalls einem Weibe in der Stadt Gewalt anzuthun, und für dies neue Vergehen wurde er entwaſſnet und in Arrest geſchickt. Tags darauf kamen Viele von ſeiner Kompagnie — er war ein Colassi oder zweiter Hauptmann — ins Haupt-Quartier geritten, machten dem Kommandanten mit Gewalt ihre Aufſarung und verlangten die Freilaſſung ihres Obern. Dieſem Einſchüchterungs-verſuch weigerte ſich der General natürlich nachzugeben; allein während die eine Hälfte der bewaffneten Deputation mit ihm unterhandelte, nahm die andere das Geſetz in die eigene Hand und befreite den Arrestanten. Dieſer ſelbſt begab ſich ebenfalls zum General und wollte ſeine Waffen wieder haben. Einem ſolchen Begehren, unterſtützt wie es durch die drohende Gege-nwart von 140 bewaffneten Wilden war, ſah ſich General Beaton nach einer Weile gezwungen, zu willfahren, und wie der Colassi ſeine Piſtolen zurück bekam, trieb er die Freizheit ſo weit, ſie vor den Augen des Generals zu verſenden. Mit nur 3 oder 4 Offizieren um ſich, konnte der letztere die Belei-digung nur einſtecken, und doch möchte ich faſt wetten, daß, hätte er den Spißbuben auf dem Fleck todtgeſchoſſen, die Wirkung davon auf die andern eine ſehr heilſame geſeſen wäre. Die Rote entfernte ſich dann, ſtieg zu Pferde, galoppirte zur Stadt hinaus und ſchlug den Weg nach Broad ein, was etwa 15—20 engl. Meilen von hier liegt. Unterwegs plünderte ſie in einem Mr. Calvert, dem Konſul, gehörigen Landhauſe, und beging andere Exceſſe in den Dörfern an der Straße. Um der weiten Ausbreitung des Krawalls zu begnen, requirirte General Beaton ſofort eine Abtheilung reguläres Militär vom Paſcha, und von der Beſatzung von Kilisbahar auf dem entgegengeſetzten Ufer der Meerenge wurden ſogleich ein Paar Schwadronen Lanziere mit 4 Feldkanonen herüber geſchickt. Auch bei dieſer Gelegen-heit, glaube ich, ging der General in ſeiner Milde und Mäßigung zu weit. Um Blutvergießen ſo viel als möglich zu vermeiden, lehnte der General die Kanonen ab und zog es vor, einen Haufen Freiwilliger aus ſeiner eigenen Mannſchaft aufzubieten, um die Rebellen zurückzuholen. Wirklich erboten ſich den andern Tag Nachmittags 300 Kraber und Albanen zu dieſem Dienſt, aber als es früh am nächſten Morgen zum Ausmarsch kam, war die Hälfte wieder in ihre Zelte zurückgetehrt und wollte nicht Wort halten. Die Uebrigen jedoch rückten aus, fanden aber bald, daß die Gefuchten bis Izvalu auf der Straße nach Smyrna fortgezogen waren. Die Verfolgung wurde dann aufgegeben und die ausgeſandte Truppe blieb in den Dörfern, um die Einwohner vor neuem Unſug zu ſchützen. Und aus dieſer Flucht von etwas über 100 Spißbuben hat man die „Deſertion von beinahe drei Viertheilen des ganzen Korps“ gemacht — einen Berg aus einem Maulwurfs-Hügel. Bei der Gefandtsfahrt, ſcheint es, nahm man die Uebertreibungen der munderliebenden Peroten für bare Münze; Lord Stratford und General Simpson ſetzten eine Unterſuchungs-Kommiſſion ein, zu der unter Andern Brigadier Keale vom türk. Kontingent, Konſul Calvert und Konſul Ekeer gehörten, um die Conduite der hier lagenden Paſchi-Bozuzs ſtrengſtens zu prüfen. Was kam nun nach wochenlangen ſeierlichen Berhören heraus? Daß hier und da ein Paſdji aus einem offenen Weinberg ein Paar Trauben geſtoßen, mit einem griechiſchen oder armeniſchen Höfer geſtritten, ob ſich mit der Stadtpolizei gebalgt hatte. Mitten in ihren Berathungen wurde die Kommiſſion eines Tages durch die Meldung aufgeſchreckt, daß ſo eben am hellen lichten Tag ein Mord begangen worden. Glücklicher Weiße hatte ſich der Thäter ins Lager geſchüſt, wo man im Augenblick haſthaft wurde; und ſchon war die Kommiſſion entſchloſſen ein Grem-pel zu ſtatuirn und den Mörder todtſchießen zu laſſen, als der Ermordete ſelbſt als Kläger auftrat; es war ein Grieche, der von dem Paſdji beim Handel um eine Melone eine leichte Sautrügung am Kopf erhalten hatte. Um das Benehmen der Leute im Lager zu beobachten, ritt ich dreimal zu verſchiedenen Zeiten durch die Zeltreihen; einmal, als gerade Gen. Beaton ſeine Abendrunde machte. Die Paſchiſ ſtellten ſich in Reih und Glied und ſalutirten à la Turque ſo ehrerbietig und herzlich als möglich. So oft der General ſtehen blieb und bei den eingeborenen Offizieren ſich nach den Bedürfniffen und Wünſchen der Mannſchaft erkundigte, bildeten ſich ringum ehrfurchtsvoll lauſchende Gruppen und auf allen Geſichtern ſpiegelte ſich die lebhafteste Befriedigung. Bei dieſer Gelegenheit zählte ich nicht weniger als fünf Damen, die auf dem leeren Raum zwischen den Regimentern ſpazieren ritten, anſcheinend im Gefühl eben ſo großer Sicherheit als traben ſie in Hyde-Park. Die wilden Burſche lachten den Schönen vergnügt nach, aber ich hätte Niemanden gerathen, eine dieſer helleſpontischen Houris zu beleidigen. Das diene den Scribenten des Journal „de Constantinople“ zur Nach-achtung.

Aus Danzig, 24. August, wird der „Times“ telegraphirt: „Der Geſeyer iſt angekommen. Sämmtliche Mörſerboote ſind am 19. nach Hauſe zurückgekehrt. Admiral Seymour hat den Admiral Baynes bei Kronſtadt abgelöſt.“

W r e n ß e n.

Berlin, 27. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem praktischen Arzte, Hofrath Dr. Sacc zu Neuenburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Adjutanten der 3. Artillerie-Inspektion, Hauptmann v. Rozynski-Manger im 5. Artillerie-Regiment, dem Adjutanten der 11. Division, Hauptmann Köhn v. Tacki, im 3. Infanterie-Regiment, dem Rittmeister v. Manstein im 4. Husaren-Regiment, dem Rittmeister v. Fehrentheil im 2. Ulanen-Regiment und dem herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Hofrath Dr. Erlen v. Kerstorf zu Augsburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Jäger Karl Löpper im 1. Jäger-Bataillon und dem Schiffbauergesellen Georg Paul Sandow zu Landsberg an der Warthe, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Berlin, 27. August. Es verlautet von einer neuen Circular-Depesche des Grafen Nesselrode, welche im Laufe der verfloffenen Woche an die russischen Gesandtschaften gelangt sein soll, und in welcher abermals auf die bei jüngster Gelegenheit an den Tag gelegte Geneigtheit der russischen Regierung, ehrenvollen Friedensvorschlägen Gehör zu schenken, Gewicht gelegt wird. Die Circulardepesche soll nur die Bestimmung haben, die Gesandten über den actuellen Stand der orientalischen Angelegenheiten authentisch zu informiren. — Man stellt hier in Abrede, daß Preußen eine Vermittelung rüchsiglich des vierten Garantiepunktes übernommen habe. Bekanntlich ist dies in vielen Blättern behauptet worden. Von preussischer Seite ist in Bezug auf die orientalische Angelegenheit, mit Ausnahme der durch die letzte sibirische Circularnote veranlaßten Rückäufserung neuerdings kein diplomatischer Akt erfolgt. — In commerciellen Kreisen wird versichert, unsere Regierung habe in diesem Jahre theils bereits bedeutende Einkäufe für die Nahrungsmittel-Bedürfnisse der Armee und für die Militär-Magazine in America bewirkt, theils beabsichtige sie es noch zu thun, insofern die Getreidepreise im Inlande die der-

malige Höhe behalten und die in Folge der günstigen Erndte Amerika's dort herabgedrückten Preise eine vortheilhafte Beschaffung der Nahrungs-Materialien von dort ermöglichen. Wenn diese sehr verbreitete Annahme begründet ist, so läßt sich darin nur eine weise Vorsorge der Regierung erkennen, wenn dieselbe, indem sie einerseits für die öffentlichen Fonds Ersparnisse erzielt, zugleich den inländischen Märkten bedeutende Quantitäten von Nahrungsmitteln erhält, welche sonst für die Armeeverwendung dem Verkehr entzogen wurden. — Nach einem uns so eben zugehenden Berichte ist gestern der Schöner „Frauengabe“, der bekanntlich aus den patriotischen Zuwendungen unserer, und namentlich auch der berliner Frauen erbaut ist, in Wolgast vom Stapel gelassen worden. Prinz Albrecht von Preußen wohnte diesem Akte und den übrigen von dem Komite veranstalteten Festlichkeiten bei. (Einen detaillirten Bericht derselben geben wir im Morgenblatt d. 3tg.)

Wir dürfen es als verbürgte Thatsache mittheilen, daß einem hiesigen bedeutenden Hause so eben die Nachricht von Liverpool zugegangen ist, daß trotz des verschärften und ausgedehnten englischen Eisen-Ausfuhr-Verbotes die Versendung einer bedeutenden Bestellung nach hier in den verbotenen Sorten hat effectuirt werden dürfen, sei es, weil die preussischerseits erhobenen Reklamationen schließlich doch Erfolg gehabt haben, oder sei es, daß ohne eine bisher offiziell erfolgte Modifizirung des Verbotes bei der Ausführung eine mildernde Praxis gehandhabt wird. — Eine von den preussischen Eisenbahn-Verwaltungen jetzt oft gehörte Klage, der wir wenigstens kurz hier Raum geben wollen, stellt es als außerordentlich schwierig dar, gegenwärtig von den Maschinen-Fabriken pünktlich und prompt die bestellten Wagen und sonstigen Fahr-Utensilien zu erhalten; in den meisten Fällen wollen diese Fabriken, so fügen dieselben Klagen hinzu, Bestellungen aus früherer Zeit jetzt gar nicht mehr anders, als unter sehr verkaululirten Bedingungen eingehen. Offenbar wirkt in diesem Falle die Unsicherheit, die in Folge des Krieges und der damit zusammenhängenden Verhältnisse für den Bezug des Rohmaterials eingetreten ist, hierbei als Hauptursache mit.

P. C. [Die Frühjahrts-Überschwemmung in den Weichsel-Niederungen.] Den nummehr vollständig aufzugehellten antlitzlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1855 in den Weichsel-Niederungen des Regierungsbezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste entnehmen wir folgende Uebersicht über diese leider so umfassenden Schäden. Der Verlust an Vieh (Pferde, Kindvieh, Schweine und Schafe), der durch die Ueberschwemmungen in diesem Regierungsbezirk entfallen ist, beläuft sich auf einen Werth von 116,172 Thalern, der Schaden an Gebäuden auf 394,996 Thlr., der Verlust an todtm Inventar auf 77,800 Thlr., an Vorräthen von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh auf 70,103 Thlr., an Winterfaat auf 120,424 Thlr., der Verlust wegen nicht zu bestellender Sommerfaat auf 106,554 Thlr., der Verlust an Sommerweide auf 51,644 Thlr., der Schaden durch Versandungen auf 267,811 Thlr., der Verlust, welcher durch die Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen u. s. w. verursacht wurde, auf 30,139 Thlr., endlich der sonstige Verlust an Obstbäumen, Mobiliar u. s. w. auf 54,668 Thlr. Die Gesamtsumme aller dieser Verluste beträgt hiernach 1,290,611 Thlr.

Davon kommen auf den Kreis Thorn (in der Niederung Thorn) 58,654 Thlr.; auf den Kreis Kulm 410,651 Thlr. (169,869 Thlr. auf die königlichen 32,721 auf die adelichen Dörtschaften der Amts-Niederung Kulm, und 208,061 auf die Stadt-Niederung Kulm); auf den Kreis Schwes 607,152 Thlr. (44,080 auf die königliche Niederung Schwes, 526,613 auf Schwes-Neuenburg, 22,278 auf Rämpen und 14,181 auf die Städte Schwes und Neuenburg); auf den Kreis Graubenz (in der Ossa-Niederung) 33,966 Thlr.; auf den Kreis Marienwerder 153,236 Thlr. (43,637 auf die Amts-Niederung Marienwerder, 10,855 auf die Stadt-Niederung Marienwerder, 12,217 auf die eichwalder = münsterwalde'sche Niederung, und 86,527 auf die Niederung Falkenau); endlich auf den Kreis Stuhm (in der Rosentanz = Niederung) 26,952 Thlr.

Nach ihren verschiedenen Kategorien stellen sich die Verluste in den einzelnen Kreisen folgendermaßen: im Kreise Thorn zehn Pferde, 112 Stück Rindvieh, 105 Schweine und 55 Schafe, zusammen an Werth 4761 Thlr. im Kreise Kulm 151 Pferde, 464 Stück Rindvieh, 363 Schweine und 13 Schafe, an Werth 27,878 Thlr.; im Kreise Schwes 541 Pferde, 1103 Stück Rindvieh, 613 Schweine und 8 Schafe, an Werth 80,631 Thlr.; im Kreise Graudenz ein Pferd, zehn Stück Rindvieh, 45 Schweine und ein Schaf, an Werth 441 Thlr., im Kreise Marienwerder 26 Pferde, 32 Stück Rindvieh, 66 Schweine und 35 Schafe, an Werth 2460 Thlr. Der Kreis Stuhm blieb von Viehschaden frei. Im Kreise Thorn wurden an Gebäuden gänzlich zerstört 9, beschädigt 84, an Zäunen von 300 Längen-Ruthen, zusammen im Werthverlust von 11,948 Thlr.; im Kreise Kulm 150 Gebäude ganz zerstört, 668 beschädigt, an Zäunen 39,103 Ruthen, zusammen an Werth 124,702 Thlr.; im Kreise Schwes 206 Gebäude ganz zerstört, 873 beschädigt, Verlust an Zäunen 21,243 Ruthen, zusammen an Werth 194,642 Thlr.; im Kreise Graudenz 27 Gebäude ganz zerstört, 102 beschädigt, Verlust an Zäunen 33 Ruthen, zusammen an Werth 20,190 Thlr.; im Kreise Marienwerder 67 Gebäude ganz zerstört, 661 beschädigt, Verlust an Zäunen 227 Ruthen, zusammen an Werth 38,232 Thlr.; im Kreise Stuhm 15 Gebäude ganz zerstört, 163 beschädigt, Verlust an Zäunen 3305 Ruthen, zusammen an Werth 5222 Thlr. Der Verlust an todtm Inventar beträgt im Kreise Thorn 2890 Thlr., Kulm 25,964, Schwes 41,911, Graudenz 591, Marienwerder 4429, Stuhm 15 Thlr. An Vorräthen gingen verloren im Kreise Thorn 147 Scheffel Getreide, 1202 Scheffel Kartoffeln, 2085 Centner Heu und 126 Schock Stroh, zusammen an Werth 2796 Thlr.; im Kreise Kulm 2266 Scheffel Getreide, 4186 Scheffel Kartoffeln, 12,836 Centner Heu und 604 Schock Stroh, an Werth 18,713 Thlr.; im Kreise Schwes 6014 Scheffel Getreide, 8688 Scheffel Kartoffeln, 17,541 Centner Heu und 1077 Schock Stroh, an Werth 34,524 Thlr.; im Kreise Graudenz 693 Scheffel Getreide, 1582 Scheffel Kartoffeln, 551 Centner Heu und 1435 Scheffel Getreide, 3205 Thlr. 3784 Thlr.; im Kreise Marienwerder 1435 Scheffel Getreide, 3205 Scheffel Kartoffeln, 1780 Centner Heu und 635 Schock Stroh, an Werth 9661 Thlr.; im Kreise Stuhm 624 Thaler. Ferner hatte der Kreis Thorn einen Verlust von 7078 Thalern an Wintersaat, dazu einen Verlust von 7030 Thlr. wegen nicht zu bestellender Sommersaat, ferner von 4075 Thlr. an Sommerweide, von 16,914 Thlr. durch Versandungen, von 1162 Thlr. an Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen u. s. w.; der Kreis Kulm einen Verlust von 24,283 Thlr. an Wintersaat, 15,937 Thlr. an Sommerfaat, 17,863 Thlr. an Sommerweide, 93,258 Thlr. durch Versandungen, 10,128 Thlr. an Herstellungskosten der oben erwähnten Art und 51,865 Thlr. an Obstbäumen, Mobilien u. s. w.; der Kreis Schwes einen Verlust von 62,634 Thlr. an Wintersaat, 39,576 an Sommerfaat, 19,630 an Sommerweide, 119,812 durch Versandungen, 11,960 an Herstellungskosten und 1831 an sonstigen Schäden; der Kreis Graudenz einen Verlust von

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.